

## Germann Bielohlawek †.

Die Volkstümlichkeit des in der Vollkraft des Mannesalters so jäh dahingeshiedenen Landesauschusses Germann Bielohlawek zeigte sich in der Fülle der zur Schmückung seines Sarges gewidmeten Kranzpenden und insbesondere in der ungemein zahlreichen Teilnahme von Leidtragenden an seinem heute nachmittag stattgefundenen Leichenbegängnis.

Schon vor 3 Uhr nachmittags begann die Auffahrt der Trauergäste, bis zum Beginn der kirchlichen Feier, war die große Kirche bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, während außerhalb derselben noch Hunderte von Menschen standen. Unter den Trauergästen bemerkte man: Minister des Innern Gayner, Unterrichtsminister Doktor Cwiklinski, Statthalter Freiherr von Bleyleben, Sektionschef Rhoß von Sternegg vom Unterrichtsministerium, Landmarschall Prinz Mojs von und zu Liechtenstein, Landmarschallstellvertreter Baron Freudenherr, Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizebürgermeistern, die Landesauschüsse, zahlreiche Gemeinderäte usw.

Die Einsegnung der Leiche, die mit einem stimmungsvollen Trauerchor eingeleitet wurde, nahm der Domherr, ehemaliger Landtagsabgeordnete Gemeinderat Professor Wolny unter zahlreicher geistlicher Assistenz vor. Den Schluß der kirchlichen Feier bildete ein Trauerchoral, gesungen von Mitgliedern des Hofoperchores. Hierauf wurde der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit und der Jünglinge des Shtrlischen Waisenhauses in Mödling, aus der Kirche getragen und vor den Stufen der Freitreppe aufgestellt.

### Die Nachrufe.

Landmarschall Prinz Mojs von und zu Liechtenstein hielt nun eine Gedenkrede, in welcher er u. a. sagte: „Durch den Tod des wackeren Mannes, den wir heute zu Grabe getragen, trifft uns ein Verlust, der nicht zu ersetzen ist. Er stand uns allen und mir insbesondere als Freund, als Berater und als Kollege seit Jahrzehnten so nahe, daß jeder von uns ihn in sein Herz geschlossen hatte. Als Freund, weil er zuverlässig, hilfsbereit und treu wie Gold war. Opferwillig, wenn es galt, in schwieriger Lage den Kameraden beizustehen, dankbar weit über Gebühr für jeden Dienst, der ihm erwiesen wurde, ein Mann, der sein Wort hielt, mochte kommen was wollte. Als Berater, weil die Schärfe seines Urteils, die Klarheit seines Verstandes und die Raschheit seiner Auffassung uns sicher zum gewollten Ziele führte. Als Kollege, weil vom angenehmsten Umgange, von Gleichmäßigkeit der Laune und von einem Frohsinn erfüllt war, der uns auch in schwerer Zeit stets aufrechtete. So war Bielohlawek in seinen persönlichen Beziehungen. Was war er aber in der Politik? Eine Kampfnatur von unvergleichlichem Ungestüm, von einer Schneidigkeit, die niemals nachließ, von einer Schlagfertigkeit, die seine Partei fortriß und den Gegner in die Flucht trieb. Ein Redner, der in Ernst und Scherz mit strenger Sachlichkeit, mit ausgezeichnetem Sachkenntnis den Feind entwaffnete und zum Schweigen zwang. So war er in der Debatte. So haben wir ihn im Reichsrate, im Landtage, im Gemeinderate gekannt und bewundert. Und wie war er in der Agitation, in der Versammlungen des Wiener Volkes? Ein Mann, der die Massen begeisterte, die Schwankenden festigte und überzeugte, das Muster eines Tribünen, ein Vorbild, dem die junge Generation der Christlichsozialen nachzueifern wird. Dabei war er als Parteimann von einer felsenfesten Konsequenz, der sich im Glück nie übermütig und lässig, im Unglück nie verschüchtert und gedrückt zeigte, sondern dem leuchtenden Ziele des Sieges unerbittert gleichen Schrittes zueilte. Für Bielohlawek gab es nie Frieden, nie Rückzug“. Redner schilderte die Verdienste des Toten und sagte schließlich: „Trotz schweren Leidens hat unser Kollege und Freund für das ihm so teure anvertraute Amt unermüdet gearbeitet, bis zum letzten Atemzuge seine Pflicht erfüllt. Wir alle, die ihn geschätzt und geliebt haben, nehmen von ihm in tiefem Schmerz Abschied und geloben, daß wir sein Andenken heilig halten wollen und seine Pflichttreue nachahmen wollen bis ans Ende“.

Sodann trat Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor und sprach: „Namens der Gemeinde Wien entbiete ich Dir, lieber Freund und geehrter Kollege, die letzten Grüße. Seit 1900 Mitglied unserer Körperschaft verstand es Bielohlawek aus seiner Ursprünglichkeit und glänzenden Begabung in das Verwaltungsleben der Stadt einzugreifen und es dankt die Gemeinde Wien durch ihren Bürgermeister für Deine Wirksamkeit. Ein Mitarbeiter und Mitkämpfer, einer der letzten von dem engeren Generalstabe des Feldmarschalls Dr. Lueger sinkt heute ins Grab. Möge Gott ihm ewigen Frieden geben, uns aber möge der Spruch, der über dem Hochaltar der Grufkirche steht: „Ego sum resurrectio et vita“ Ich bin die Auferstehung und das Leben“ in unserem Schmerze trösten. Wir sagen Dir alle lebe wohl, Freund Bielohlawek, auf Wiedersehen.“

Nun wurde der Sarg gehoben und in langsamem Zuge zur Gruft unter den Arkaden neben der Kirche getragen. Hier segnete Domherr Prof. Wolny die Leiche nochmals ein, worauf der Präsident des Deutschösterreichischen Gewerbebundes, StR. und ehem. Abg. Breuer in schwungvoller Rede dem Verblichener namens des Gewerbestandes tiefen Dank aussprach. Nach ihm hob Oberlandesrat Dr. Hueber die Fürsorge des Landesauschusses Bielohlawek für die Beamten des Landes hervor, denen er ein erhebendes Beispiel außerordentlicher Pflichttreue gegeben.

Unter den beim Landmarschall Prinzen von und zu Liechtenstein, bzw. beim n.-ö. Landesauschuß eingelangten Beileidskundgebungen befanden sich u. a. solche vom Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler, Justizminister Dr. Ritter v. Schauer, Präsidenten des Abgeordnetenhauses Geheimen Rat Dr. Groß, Landeshauptmannstellvertreter von Salzburg Abg. Dr. Stölzel, Statthalter von Triest Baron Fries, Minister a. D. Dr. Gessmann, Sektionschef Rhoß v. Sternegg, Bezirkshauptmann Dr. Mächtle, Bürgermeister Dr. Trenner von Baden, von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, vom Vorstande des Heilinstitutes für Vibro-Inhalation u. v. a. — Zu Beginn der heutigen Stadtratsitzung hielt der Vorsitzende VB. Hierhammer dem verstorbenen Landesauschusse, Gemeinderat und ehemaligen Stadtrat Germann Bielohlawek einen tiefempfundenen Nachruf, in dem er der vielfachen Verdienste des Verstorbenen während seiner Tätigkeit im Stadtrate gedachte.